

burgenländ. Landesdienst. 1923 wurde er Personalreferent der Burgenländ. Landesregierung. Er schloß sich der Christlich-sozialen Partei des Burgenlandes an und wurde deren erster Obmannstellvertreter. 1922 gehörte er in Wien zu den Mitbegründern der Burgenländ. Volkspartei und kandidierte im selben Jahr für den Burgenländ. Bauernbund (Landbund), 1923–27 war er christlichsozialer Abg. Als „Mann der Mitte“ wirkte er trotz wiederholter Schwierigkeiten 1924–28 als Landeshtpm. in einer Koalition. 1928 schied er aus dem polit. Leben. Während R.s Amtszeit als Landeshtpm. konnten bedeutende Aufbauarbeiten im Burgenland (Ausbau der Straßen, Errichtung eines Regierungsgebäudes, Förderung der Landwirtschaft, Bau von Spitälern etc.) in Angriff genommen und z. Tl. vollendet werden.

L.: E. Zimmermann, *50 Jahre im Leben und Wirken der Landeshauptleute des Burgenlandes*, in: *Volk und Heimat* 24, 1970/71, n. 6, S. 9ff.; J. Krieger, *Polit. Hdb. des Burgenlandes* 1, 1972, S. 112f.; H. Bögl, *Burgenland*, 1974, s. Reg.; R. Berczeller – N. Leser, ... mit Österr. verbunden. *Burgenlandschicksal 1918–45*, 1975, s. Reg.

(S. Behofsits)

Raunegger Ferdinand, Heimatforscher und Beamter. * Wolfsberg (Kärnten), 16. 4. 1871; † Klagenfurt, 21. 3. 1943. Sohn eines Beamten; stud. 1890–95 an der Univ. Graz Jus, kam 1896 zur oberöstr. Statthalterei in Linz, gegen Ende desselben Jahres zum Finanzdienst in Klagenfurt und war ab 1909 im Finanzinspektorat Villach tätig. 1918 wurde er vom Staatsdienst beurlaubt und mit der Getreideversorgung Kärntens beauftragt. 1919 Oberfinanzrat, 1921 HR, 1922 i. R. R. war Ausschußmitgl. der Kärntner Landsmannschaft ab deren Gründung (1910), 1926–34 geschäftsführender Obmannstellvertreter. Seiner Initiative ist die Gründung (1922) und der Ausbau des 1925 eröffneten Kärntner Heimatmus. (ab 1950 Volkskundliche Abt. des Landesmus. für Kärnten) in Klagenfurt zu danken. R.s Bedeutung für die Volkskde. in Kärnten reicht weit über seine museale Tätigkeit hinaus. Er erwarb sich bes. Verdienste um die Erhaltung und Wiederbelebung von Volksbräuchen sowie um die Trachtenerneuerung und regte die volkskundliche Sammeltätigkeit und Forschung im Lande an. Seine Bemühungen um die Schaffung eines volkskundlichen Freilichtmus. für Kärnten konnten erst nach dem Zweiten Weltkrieg verwirklicht werden. R. veröff. in verschiedenen Z. und Ztg. zahl-

reiche Abhh. zur Kärntner Volks- und Heimatkde.

W.: Zehn Jahre Heimatmus., in: *Kärntner Landsmannschaft*, 1932, n. 30; Totenkronen, in: *Kärnten. Landschaft, Volk, Kultur* 10, 1933, H. 2; Sprüche auf Osteriern, in: *Freie Stimmen* vom 31. 3. 1934; Zehn Jahre Kärntner Heimatmus., in: *Neues Kärntner Jb.*, 1935; L. Resch †, in: *Kärntner Landsmannschaft*, 1937, n. 50; Ein Kärntner Freilichtmus., in: *Kärntner Jb.*, 1938; Urvätererbe im Kärntner Bauernhaus, in: *Wochenbl. der Landesbauernschaft Südmark* vom 6. 5. 1939; 15 Jahre Kärntner Heimatmus., in: *Kärntner Grenzruf* vom 10. 10. 1940; Die nord. Form der Kärntner Bienenstöcke, in: *Carinthia* 1, 131, 1941; Brauchtum der Heimat. Auf den Spuren alten Pferdekultes in Kärnten, in: *Der Heimatkr.* 6, 1942, H. 1; etc.

L.: G. Graber, F. R., in: *Carinthia* 1, 133, 1943, S. 173ff. (mit *Werkverzeichnis*); A. Laussegger, *Zum 10. Todestage des Gründungsmitgl. der Kärntner Landsmannschaft HR F. R.*, in: *Kärntner Landsmannschaft*, 1953, n. 1, S. 1f.; O. Moser, F. R. und die *Volkskde. Kärntens*, ebenda, 1953, n. 1, S. 3f.; G. Moro, *Zur Geschichte des Kärntner Freilichtmus.*, in: *Carinthia* 1, 145, 1955, S. 534ff.; L. Joham, *Karntnarlonde, mei Hamatlonde*, 1955, S. 132ff.; I. Weiß, *Kärntner Lebensbilder (= Kärntner Heimatleben 11)*, 1970, S. 19ff. (I. Koschier)

Raunicher (Ravnikar) Matteo (Matevž), Bischof, Pädagoge und Schriftsteller. * Waatsch (Vače, Krain), 20. 9. 1776; † Triest, 20. 11. 1845. Sohn eines Dorfschneiders; nach dem Stud. der Theol., das R. in drei Jahren absolv. (1802 Priesterweihe), wurde er sofort zum Prof. für Dogmatik an der Theolog. Lehranstalt und zum Leiter des Priesterseminars in Laibach bestellt. 1805 übernahm er auch am Lyzeum den Religionsunterricht und zugleich das Amt eines akadem. Exhortators. 1817 Kanonikus. Während der französ. Okkupation (Illyr. Provinzen) bekleidete R. die Chancellerstelle an der neu errichteten Zentralschule (1810–13). Danach war er Dir. der philosoph. Stud., Rektor des Lyzeums und Dir. der Theol. Auf seine Bemühungen geht 1815 die Errichtung der Lehrkanzel für slowen. Sprache am Lyzeum in Laibach zurück. 1827 wurde er Gubernialrat, geistlicher und Stud.Referent beim Küstenland. Gubernium in Triest, 1831 Bischof der vereinigten Bistümer Triest und Capodistria (Koper). Zur jüngeren Generation der sog. slowen. Jansenisten zählend, war R. bestrebt, im Sinne dieser geistigen Bewegung, die Ideen des Spätjosephinismus, der röm.-kath. Restauration und eines pragmat. Austroslawismus im Sinn Kopitars (s. d.) vertrat, bei slowen. und italien. Gläubigen erneuernd zu wirken. Wesentliche Verdienste erwarb er sich bei der kirchlichen Reorganisation der vereinigten Diözesen Triest und Capodistria, deren religiöse Betreuung infolge langer bischöflicher Vakanz vernachläss-